

Schönbrunner INFORMATIONEN



Nummer 32 / Dezember 2008

LASSALLE-HAUS BAD SCHÖNBRUNN

Zentrum für Spiritualität, Dialog und Verantwortung

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser
Liebe Freunde des Lassalle-Hauses

«Erkenne dich selbst!» und «Werde, der du bist!» sind Imperative der antiken Kultur. Der Mensch ist als Abbild Gottes geschaffen, doch Gott ähnlich muss er durch ethisches Wachstum erst werden, ist alte biblische Überzeugung. Menschwerdung ist eine Aufgabe. Psychologische Schulung, Meditation und Literatur helfen auf diesem Weg. Am meisten bestimmen Vorbilder und Rollenmodelle den Lernprozess des Menschen und lenken seine Wünsche. Bloss instinkthafte Nachahmung kann leicht in die Irre führen. Welches Vorbild das eigene Streben bestimmt, gilt es, sich bewusst zu machen.

Weihnachten stellt einen Menschen vor Augen, der an Menschlichkeit kaum zu übertreffen ist. Im Lernen und Lieben, im Arbeiten und Wirken, im Irren und Hoffen, im Leiden und Geniessen, im Leben für andere, war der Mann aus Nazareth ganz menschlich. In allem seinen Mitmenschen gleich - ausser der Schuld. Doch warum hat diese Menschlichkeit von Weihnachten einen so schweren Stand? Jesus scheint als Rollenmodell kaum mehr zu funktionieren. Er wird vielmehr für eigene Zwecke benutzt und schon an Weihnachten aufgehängt, damit der Umsatz steigt und die Kasse stimmt.

Mensch werde Mensch, im Bewusstsein, dass der Weg lang ist und Geduld braucht. Zünde nicht kitschige Lichter an, sondern hab den Mut, zu warten, bis das wahre Licht erscheint. Halte das Dunkel der Adventstage aus. Das Kind in der ärmlichen Krippe und der Mann am Galgen zeigen zwar je einen Holzweg auf. Doch dieser führt in ein Menschsein hinein, das wahre Würde schenkt.

Gesegnete Festtage und ein gutes, neues Jahr

Ch. M. Rutishauser

P. Christian M. Rutishauser SJ

Raum der Stille – Blick in den Park



Wieder sind an die siebzig Kursgäste hier, und doch ist es so still in den Hallen des Lassalle-Hauses, dass mich einige Besucher beim Empfang mit leichter Sorge fragen, ob das Haus denn genügend ausgelastet sei. Was von aussen zunächst als Mangel und Leere empfunden werden kann, ist bei genauem Hinsehen jene Atmosphäre der Stille, die durch das hörende Schweigen entsteht. Für Menschen, die vor der Einsamkeit und vor sich selber fliehen, ist diese Stille wie ein Gegensatz zum Sprechen, zur Erkenntnis, zum Leben. Sie fühlen sich unwohl, weil sie herausgefordert sind durch ein wesentlicheres Sein. Für die vierzig Personen im Zensesshin und die über zwanzig in den Exerzitien ist die Stille jedoch der Raum, worin sich das wahre Leben erschliesst. Sie sitzen aufmerksam, in der reinen Wahrnehmung und lassen alles Oberflächliche los; sie loten die Tiefen der Seele aus und meditieren die von Leben erfüllten Texte aus der Heiligen Schrift. Denn die wache Aufmerksamkeit ist die natürliche Religiosität der Seele, wie es Hermann Hesse einmal auf den Punkt brachte.

Diesem Raum der Stille ist das Lassalle-Haus in besonderer Weise verpflichtet, weil es nicht nur dem von Lärm und Hektik geplagten Menschen etwas Linderung verschaffen will. Als Zentrum für Spiritualität will es Rahmenbedingungen schaffen, damit jeder einzelne Mensch in seinem Personsein wachsen und seine Berufung erkennen kann. In einer qualifizierten Stille zerfallen phantastische Gedankengebäude, wird der Widerstand der

Umstände gebrochen, heilen Wunden, die das Leben geschlagen hat, kann sich der Mensch mit andern versöhnen und zur Erkenntnis seiner selbst und der Welt gelangen. Qualifiziert bedeutet hier die bewusste Ausrichtung auf das Wahre, Gute und Schöne, wie es sich dem Menschen in der Vielfalt von Geschichte, Kulturen und Religionen zeigt. Es bedeutet aber auch ein gemeinsames Hören, das durch geistliche Begleitung ermöglicht wird. Eine qualifizierte Stille fördert schliesslich den klaren Blick und das offene Ohr, es reinigt alle Sinne, entfaltet die Intuition und schärft den Geist.

Dass Mystik und Denken zusammengehören, hat kaum einer so vorgelebt wie Meister Eckhart und dass aus der Stille das machtvolle Wort kommt, hat Friedrich Nietzsche so formuliert: «Wer einst Grosses zu verkünden hat, schweigt lang in sich hinein. Wer einst den Blitz zu zünden hat, muss lange Wolke sein.» Dass so viele Menschen in innerer Aufmerksamkeit im Lassalle-Haus üben und unterwegs sind, trägt zu seiner Einmaligkeit bei. Durchgehendes Schweigen oder Zeiten der Stille prägen viele Kursangebote. Und immer wieder kommen auch Einzelgäste, die den Wert des hörenden Herzens und des klaren Blicks erkannt haben. Die rote Kapelle, der kleine Ikonenraum oder der Meditationsraum hinter der Sakristei stehen für individuelles Sitzen zur Verfügung. Weil diese Orte jedoch oft nicht genügend Platz bieten, haben wir einen zusätzlichen Raum neben der roten Kapelle geschaffen. Dort gibt es nun zwei Kissen zum Sitzen, vor den beiden schmalen, hohen Fenstern platziert, so dass der Blick in den Park fällt. Die stilvolle Architektur des Hauses lädt ein, diese Fenster wie Schlitze zu nutzen, die den Blick auf den Baum, den Strauch, den Teich, die Bank, die Blume und die Gräser lenken. Immer wieder ein paar Augenblicke lang reine Wahrnehmung sein - was will der Mensch mehr?! **ChR**

Wir laden herzlich ein zur Buchvermessung:

Marcel Steiner:
Tiefe Stille – Weiter Raum
Schweige-Impulse
für jeden Tag
Koesel-Verlag 2009



Sonntag, 3. Mai 2009,
um 16 Uhr im Lassalle-Haus

Was ist gut?

Einführung in ethisches Denken und integrale Entscheidungsfindung

Unser Alltag ist voll von Normen und Moral. Verkehrsschilder weisen den Weg und viele Sätze beginnen mit «man sollte». Für die Frage nach dem eigenen Weg und dem Guten für mich und andere helfen diese Hinweise nicht. Hier ist die persönliche Entscheidung gefragt. Es braucht Verfahren, in denen Menschen sich auch an ihrem Arbeitsplatz orientieren können.

Unter den Studierenden, die ich in den letzten Jahren in beidem unterrichtet habe, waren nur zwei junge Migrantinnen aus der Türkei, die eine philosophische Vorbildung mitbrachten. Für die meisten Menschen in der Schweiz sind Fragen nach Ethik und Werten in dem Horizont aufgehoben, den wir als «christlich-humanistische Tradition» bezeichnen – und selten darüber sprechen. In der Praxis erfahre ich bei Trainings, dass es nicht an persönlichen Werten mangelt, sondern meist am sprachlichen Zugang zu ihnen und am nötigen Takt,



auch mit der spirituellen Seite von Werthaltungen angemessen umzugehen. Beides lernt sich an einem Ort wie dem Lassalle-Haus leichter. Unsere Angebote für ethisches Denken und, darauf aufbauend, für integrale Entscheidungsfindung, legen eine Basis, mit welcher im Alltag gearbeitet werden kann. Sie führen in die spirituellen und philosophischen Gründe unserer Wertvorstellungen ein. Die Kunst der Entscheidungsfindung nimmt das «Mehr an Leben» der christlichen Tradition auf und

integriert es in zeitgemässes Decision-making. Die Werthaltungen der Teilnehmenden dürfen dabei so unterschiedlich sein, wie die Fälle selbst. In Fallbesprechungen wird geübt, wie mit dieser Vielfalt verantwortlich umgegangen werden kann. Im ethischen Denken wird Verantwortung konkret. GR

Einführung in ethisches Denken Freiheit, Würde, Wert

Grundthemen westlicher Ethik wie Freiheit, Wert, Autonomie, Gerechtigkeit, Verantwortung werden mit Texten der philosophischen und religiösen Traditionen erarbeitet.

Datum: 23. – 25. Jan. / Fr 18.30 – So 16.00
10. – 12. Mai / So 18.30 – Di 16.00

Leitung: Dr. Gerhard Ruff, Lassalle-Haus

Aufbaukurs in ethischem Denken Integres Entscheiden

Der Umgang mit der persönlichen Wertebene und die Fähigkeit zu angemessener Kommunikation ist lernbar. Der Kurs führt in diese Kunst ein.

Datum: 27. – 30. Sept. / So 18.30 – Mi 13.00
Leitung: Dr. Gerhard Ruff, Lassalle-Haus

Kontemplation als dreifacher Übungsweg

Um sich im kontemplativen Gebet zu verwurzeln, bedarf es mindestens dreierlei: der steten Übung, der ermutigenden Tradition und der tragenden Gemeinschaft. Durch ein erweitertes und differenziertes Angebot möchte das Lassalle-Haus die Voraussetzungen schaffen für ein kontinuierliches und gemeinschaftliches Lernen und Einüben in die christliche Kontemplation. Neben den bereits bestehenden Einführungs- und Wochenkursen wird deshalb 2009 erstmals ein kontemplativer Übungsweg angeboten, der sich in mehreren Einheiten über das ganze Jahr spannt und vertiefenden Charakter hat. Um eine flexible Teilnahme zu ermöglichen, werden die einzelnen, thematisch aufeinander abgestimmten Einheiten so strukturiert sein, dass man/frau sie auch einzeln besuchen kann.

Die einzelnen Schritte dieses kontemplativen Vertiefungswegs, die sich an der von Franz Jalics SJ entwickelten Übungsform orientieren, berücksichtigen sowohl die grundmenschlichen Entwicklungsgesetze als auch die Unverfügbarkeit von Gottes heilsamer Präsenz. Grundlegend ist, wie in aller spirituellen Pädagogik, die Schulung der Achtsamkeit, die auf dem kontemplativen Weg immer mehr die Gestalt der «Innenschau» (C. Albrecht) annimmt. Die Sammlung auf das innere Wort bereitet den Raum für die leise Ankunft und Präsenz des Umfassenden, die uns erwartet, bevor wir sie wahrzunehmen vermögen. Das Hören auf den Gottesnamen bildet das Tor, das die menschliche Innenwelt auf die göttliche Wirklichkeit öffnet.

Das Modell des dreifachen Weges zu Gott bildet den roten Faden. Es verbindet die Kontemplation heute mit den Erfahrungen, die das Christentum im Laufe

von vielen Jahrhunderten mit dem kontemplativen Gebet gesammelt hat. Die *via triplex* benennt drei zentrale Erfahrungen und Herausforderungen kontemplativer Einkehr: psychische und spirituelle Läuterung (*via purgativa*), Erleuchtung und Neuverstehen (*via illuminativa*) und Einswerdung mit Christus (*via unitiva*). Der spirituelle Prozess der Klärung, der Durchlichtung und des Einswerdens betrifft alle Dimensionen menschlicher Existenz: ihren Gottes-, Selbst- und (Mit-)Weltbezug. Im Licht der kontemplativen Erfahrung werden sowohl die Verhaftungen in unheilvolle Verstrickungen als auch das glückhafte Eingewobensein in den Anfang eines neuen Lebens prägnant. Der Übungsweg setzt die Sehnsucht nach spiritueller Vertiefung und die Bereitschaft zu innerer Auseinandersetzung voraus. Er bietet Begleitung und Impulse für die Verwurzelung des kontemplativen Gebets im Alltag.

Simon & Ingeborg Peng-Keller

23.–25. Januar / Fr 18.30 – So 13.00 Uhr

Der «dreifache Weg» und das kontemplative Gebet

9.–12. April (Ostern) / Do 18.30 – So 13.00 Uhr

Ostern als Grunderfahrung des «dreifachen Weges»

21.–26. Juli / Di 18.30 – So 13.00 Uhr

Via purgativa: Läuterungsweg

16.–18. Oktober / Fr 18.30 – So 13.00 Uhr

Via illuminativa: Erleuchtungsweg

27.–29. November / Fr 18.30 – So 13.00 Uhr

Via unitiva: Einigungsweg

Erlösung aus Prägung



Als von Anfang an Geprägter und von Urangst Betroffener ist der Mensch erlösungsbedürftig, lange bevor überhaupt von Schuld gesprochen werden kann. Aus solch frühester Prägung ergibt sich eine innere Angst-, Begehrens- und

Machtstruktur. Angesichts dieser Urprägung zeigt sich das Christumysterium als Inbegriff dessen, was letztlich aus Strukturen der Angst, Gier und Gewalt befreit. Neue Perspektiven von Heilwerden und Erlösung entstehen, wenn Botschaft, Leben und Sterben Jesu auf dem Hintergrund dieser Urprägung erfasst werden. Der Mensch muss seinen Beitrag, seine Bereitschaft zur Wandlung und sein Ja einbringen. Und doch ist Erlösung Gnade. Die Psychologin und Theologin DDr. Monika Renz hat in ihrem neusten Buch «Erlösung aus Prägung» (Verlag Junfermann, 2008) diese Zusammenhänge meisterhaft erschlossen. Zusammen mit Helen Renz begleitet sie in einem Seminar Menschen auf diesem inneren Erlösungsweg und spricht in einem öffentlichen Vortrag vom Sterben als einer spirituellen Erfahrung.

Seminar: Erlösung aus Prägung Was erlöst, setzt an den Wurzeln menschlicher Leiden an

Datum: 19. – 22. März / Do 18.30 – So 13.00
Leitung: DDr. Monika Renz, Helen Renz

Öffentlicher Vortrag mit DDr. Monika Renz: «Das Ich stirbt in ein Du hinein»

Datum: Do 19. März / 20 Uhr im Lassalle-Haus

Aktuelles aus dem Jahresprogramm

Einsteigen...

Einführung in Exerzitien

Mit Meditation, biblischen Texten, Reflexion, Schweigen, Impuls und Austausch.

Datum: 6. – 8. Feb. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: P. Christian Rutishauser SJ, Heidi Eilinger

Einführung in das spirituelle Kursprogramm des Lassalle-Hauses

Wie finde ich mich im spirituellen Markt der schnellen Heilsrezepte besser zurecht? Was sind Meditation, Spiritualität, Kontemplation und Exerzitien? Wie verbindet man östliche Wege und christliche Wurzeln, ohne unkritisch zu vermischen?

Datum: 21. März / Sa 10.00 – 16.30

Leitung: Gerhard Ruff, Manda Litscher

Einführungskurs Yoga

Der Kurs zeigt auf, dass Yoga und Meditation das gleiche Ziel haben. Es werden einfache Asanas (Körperhaltungen) und Pranayama (Atemübungen) gezeigt, die auch zu Hause geübt werden können.

Datum: 27. – 29. März / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Dr. phil. Shantam Eduard Fuchs

Zen-Einführungen

Praktische Einführung mit ca. 6. Stunden Sitzen in Stille, Impulsen und Hinführung zu den Ritualen.

Datum: 7. – 9. Feb. / Sa 18.30 – Mo 13.00

Leitung: Pfr. Marcel Steiner, Heidi Brauen

Datum: 27.2. – 1. März / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: P. Stefan Bauberger SJ, Manda Litscher

Einführung in den Islam

Geschichte, Glaubenspraxis, Perspektiven

Datum: 30. Jan. – 1. Feb. / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Thomas Würtz, P. Christian Rutishauser SJ

Drei Grundkurse

Seid Töchter und Söhne des Lichts!

Lichtheilungsseminare nehmen eine alte spirituelle Tradition auf. Gebete, Lichtheilungsmeditationen und Rituale unterstützen Heilungsprozesse und helfen, sich vor negativen Kräften zu schützen.

Daten: 1. – 4. Feb. / 7. – 10. Juni / 1. – 4. Nov. / jeweils So 18.30 – Mi 13.00

Leitung: Theres Bleisch ktw, Dr. Hildegard Montz

Einführung in Gewaltfreie Kommunikation nach Marshall B. Rosenberg

Gewaltfreie Kommunikation ist eine Haltung, die lebendige Verbindung zu mir selbst und anderen unterstützt. Sie fördert die Wahrnehmung der eigenen Gefühle und Bedürfnisse.

Datum: 27. – 29. März / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Verena Gysin, Manda Litscher

Vertiefen...

Gottes Wort als Quelle unseres Betens

Einzelexerzitien

Die Fülle des Lebens neu erfahren und es auf Christus ausrichten. Impulse und biblische Texte geben Hinweise für die Meditation.

Datum: 1. – 10. Feb. / So 18.30 – Di 09.00

Leitung: P. Piet van Breemen SJ

Worte finden, die dich lieben

Exerzitien mit Bibliodrama

Die Heilige Schrift ist eine Sammlung von Worten, «die mich lieben». Sie sprechen Trost, Zuspruch und Zuversicht aus. Die methodischen Schritte eines Bibliodramas haben zum Ziel, solche Worte zu erschliessen und zu erleben.

Datum: 8. – 11. Feb. / So 18.30 – Mi 13.00

Leitung: P. Toni Kurmann SJ, Hildegard Aepli

Zwei Kurse in Sadhana-Meditation mit Prof. Anand Nayak

Eine menschliche Spiritualität

Gibt es eine menschliche Spiritualität, die nicht konfessionell ist, nicht an eine traditionelle Lehre gebunden, sondern verwurzelt in der menschlichen Natur, eine Spiritualität, die für alle Menschen gut ist?

Datum: 22. – 27. März / So 18.30 – Fr 13.00

Liebe, die süchtig macht

Ein liebendes Herz bleibt empfindsam. Aber wenn man darauf versessen ist, etwas zu erreichen, wird man hart und empfindungslos. Wie kann man behaupten einen Menschen zu lieben, wenn man ihn «gebraucht»?

Datum: 1. – 3. Mai / Fr 18.30 – So 13.00

Seminar zur islamischen Mystik

Spiritualität, Mystik und Meditation prägen auch den Islam. Rumi, Sufis und Derwische sind etwas bekannt. Wir vertiefen sie und lernen weitere islamische Wege kennen.

Datum: 13. – 15. März / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Lukas Niederberger, Farsin Banki

Zen-Sesshin

Gebhard Kohler, qualifizierter Zen-Lehrer, kommt regelmässig aus Japan nach Bad Schönbrunn. Täglich acht Stunden Zazen, Teisho und Dokusan.

Datum: 1. – 7. Feb. / So 18.30 – Sa 09.00

Leitung: P. Gebhard Kohler, Fumiko Honda

Reifen...

Sucht – Schatten der Sehnsucht

Seminar mit medizinischen und theologisch-spirituellen Aspekten

Sucht ist nur scheinbar ein Ausweg aus persönlicher oder gesellschaftlicher Überforderung. Der Versuch, so Freiheit zu gewinnen, führt gerade in die Unfreiheit. Süchtiges Verhalten stellt sich als Schatten der Sehnsucht heraus und nimmt gefangen.

Datum: 13. – 15. März / Fr 17.00 – So 16.00

Leitung: Dr. med. Michael Deppeler, Karl Graf, Theres Spirig-Huber

Gott finden im dritten Alter

Alt werden als geistlicher Weg

Der menschliche Reifeprozess kennt keine Pensionierung. Im dritten Lebensalter treten wir die Reise nach innen an, schenken dem Beten mehr Raum, lassen los und machen uns vertraut mit dem Gedanken an den eigenen Tod.

Datum: 11. – 13. Feb. / Mi 12.00 – Fr 13.00

Leitung: P. Piet van Breemen SJ

Trauern – Trauernden begegnen

Trauer hilft beim Abschied von nahestehenden Menschen. Weil sie ausgedrückt und verstanden werden will, wird heute immer mehr versucht, diese wichtige Phase sorgfältig in den Blick zu nehmen und ihre heilsame Erfahrung zuzulassen.

Datum: 27. – 29. März / Fr 18.30 – So 13.00

Leitung: Pfrn. Margrit Schiess, Ruth Rusch

Wege der Versöhnung

Familien-, Organisations- und Symptomaufstellungen

Durch Aufstellungen werden familiäre und persönliche Verletzungen sichtbar. Dadurch und durch das «Ins-Wort-Fassen» dieser Hindernisse, kann mit ihnen Frieden geschlossen werden. Gelingt Versöhnung, wird der Blick in die Zukunft frei.

Datum: 18. – 22. Jan. / So 18.30 – Do 13.00

Leitung: Ruedi Eggerschwiler, Manda Litscher

*Für weitere Informationen zu den Kursen bestellen Sie das Detailprogramm im Lassalle-Haus oder laden Sie dieses von unserer Website herunter.
www.lassalle-haus.org*

In der eigenen Mitte Wurzeln schlagen – Spiritualität und Soziale Arbeit



Eine der ersten Schulen für Soziale Arbeit in der Schweiz feiert in diesem Jahr ihren neunzigsten Geburtstag. Bei ihrer Gründung hiess sie: «Sozial-caritative Frauenschule». Heute, nach fünf Namensänderungen und einer Fusion, ist daraus die «Hochschule Luzern – Soziale Arbeit» geworden. 1918 waren noch religiöse, spirituelle Grundlagen explizit vorgesehen für eine Ausbildung zum damals neuen Beruf. Dieser ist im Laufe des 20. Jahrhunderts zu einer anerkannten, wissenschaftlich fundierten Profession avanciert, während die spirituellen Aspekte, wie in vielen andern Lebensbereichen auch, in den «Untergrund» gegangen sind. Aus meiner Sicht sind es aber gerade einzelne Grundlagentheorien, die uns seit zehn bis fünfzehn Jahren wieder in Berührung mit der «untergetauchten» Spiritualität bringen. Besonders hervorheben möchte ich die Systemtheorie und die konstruktivistischen Theorien, die uns mit Sätzen konfrontieren wie: Es gibt keinen aussenstehenden Beobachter. Wir sind immer schon Teil dessen, was wir beschreiben. Wir können «die Wirklichkeit da draussen» nicht direkt wahrnehmen, sondern immer nur über unsere Sinnesorgane und mit unserem Gehirn, in dem unsere ganze Biographie gespeichert ist. Und Menschen sind als bio-psycho-soziale Systeme dynamische und selbstorganisierte Lebewesen. Wir können sie nicht steuern – höchstens im Dialog etwas zur Entwicklung gewünschter Veränderungen beisteuern. Ich beobachte, dass die Beratungsmodelle, die auf den erwähnten Theorien basieren, die Form der beruflichen Begegnung fundamental verändern: Als

«selbstorganisierende Individuen» stehen wir uns gleichwertig gegenüber, im Vertrauen darauf, dass Lösungen gemeinsame Konstrukte für eine gute Zukunft sind. Ich sehe die Professionellen aufblühen, wenn sie sich in diese Modelle vertiefen und damit zu arbeiten beginnen. Und die Gesichter von Kundinnen und Kunden leuchten auf, wenn sie in der eigenen Tiefe Ressourcen und Visionen entdecken und sich aufmachen, ihren ganz eigenen Weg zu gehen. Diese Phänomene haben für mich eine spirituelle Dimension. Die Menschen treiben Wurzeln in den Boden dessen, was ihnen wesentlich ist und finden in der Tiefenströmung des Lebens Nahrung für die eigene Mitte. Kürzlich sagte ein Kollege im Unterricht – mit fast ehrfürchtig-scheuer Stimme: Ich glaube, diese Form der Begegnung ist Liebe. – Wie hiess sie schon wieder, die Schule, vor neunzig Jahren?

Im Jahr 2005 initiierte Jürg Stäheli, Sozialarbeiter und Spiritual, die Reihe «Spiritualität und Soziale Arbeit» im Lassalle-Haus. In einer grösseren Gruppe erarbeiteten wir die Konzepte für eine Tagung und ein Seminar, die beide 2006 erfolgreich durchgeführt wurden. Seither haben Jürg Stäheli, Erich Rosser, ebenfalls Sozialarbeiter, und ich diese Arbeit vertieft und zwei weitere Seminare durchgeführt. Im Zentrum stand jeweils ein Thema, das aus sozialarbeiterischen und spirituellen Perspektiven beleuchtet wurde. Dazu gab es die Gelegenheit zur Meditation und Zeit für persönliche Reflexion und Austausch. Jetzt sind wir neugierig auf die nächste Tagung vom 5./6. Februar 2009, die wir in Kooperation mit der Hochschule Luzern – Soziale Arbeit durchführen werden: «Immer wieder dieses goldene Kalb? Ökonomie und Ökonomisierung in der Sozialen Arbeit.» Das Seminar vom 10.-14. Juni 2009 steht unter dem Motto «Spiel mit deinen Rollen – lebe sie!» Es geht darum, die Vielfalt der beruflichen Rollen in der professionellen Sozialen Arbeit bewusst zu wählen, zu gestalten und zu reflektieren.

Käthi Vögtli, Prof. FH, Dipl. Sozialarbeiterin, dipl. Supervisorin, System-Consulting, Dozentin & Projektleiterin, Hochschule Luzern-Soziale Arbeit.

Bitte verlangen Sie die Detailprogramme im Lassalle-Haus für die Tagung und/oder das Seminar.

Silver Telly Award

Preis für Film zum Auschwitzretreat von Bernie Glassman



Der Münchner Jesuit und Exerzitenleiter im Lassalle-Haus Christof Wolf hat den Silver Telly Award 2008 für seinen Film «Im Angesicht der Dunkelheit – eine spirituelle Begegnung mit Auschwitz» gewonnen. Seit Jahren reist der New Yorker Zen-Meister Bernie Glassman, in dessen Linie auch die Zen-Schule im Lassalle-Haus gehört, mit Menschen nach Auschwitz. Konfrontiert mit den Touristenströmen suchte er

nach einer Antwort, wie eine Begegnung mit diesem Ort der Banalität einer Besichtigung entgehen kann. So lädt er immer wieder Menschen verschiedenster Herkunft und Weltanschauung ein, sich Auschwitz ungeschützt zu stellen. Gemeinsam verbringt die Gruppe fünf Tage in Meditation, Stille, Gebet und Austausch auf dem Gelände des Vernichtungslagers. Es begegnen sich Christen, Juden, Muslime und Buddhisten. Nachkommen von Opfern begegnen Nachkommen von Tätern. Der Film porträtiert fünf Teilnehmer und folgt aus der Nähe ihrer inneren Entwicklung. Sie verändern sich, Überzeugungen geraten ins Wanken, alte Wunden brechen auf, Versöhnung beginnt. Nicht mehr sie kommen nach Auschwitz, Auschwitz kommt zu ihnen.

Mit dem Silver Telly Award werden jährlich die besten Fernsehproduktionen wie auch Videos und Filme prämiert. Der Film von Christof Wolf wurde 2008 aus 14.000 Einsendungen ausgewählt.

Kurstipp mit P. Christof Wolf SJ:

Exerzitionen mit Filmen

Gaben, Verstrickungen, Aufbrüche

Filme werfen Licht auf unser Leben, beleuchten fremde und eigene Gaben, erhellen Verstrickungen und legen Perspektiven auf Neues, auch auf Gott frei. Täglich ein Film, ignatianische Meditation.

Datum: 4.–9. Okt. 2009, So 17.00–Fr 13.00

Leitung: P. Christof Wolf SJ und
P. Franz-Xaver Hiestand SJ

Friedenseinsatz: Zivildienst im Lassalle-Haus

Seit September 2008 ist das Lassalle-Haus als Einsatzbetrieb für Zivildienstleistende anerkannt. Ein lang gehegter Wunsch geht damit in Erfüllung. Die «Zivis» kommen in Park, Garten und beim Unterhalt unserer Liegenschaften zum Einsatz. Sie können vor Ort wohnen und sich von unserer Küche verwöhnen lassen. Insgesamt kann das Lassalle-Haus bis zu drei

Zivildienstleistende gleichzeitig beschäftigen. Der erste «Zivi» nimmt im März 2009 seinen Dienst bei uns auf. Wir heissen Adrian Bürgler schon an dieser Stelle herzlich willkommen. Damit wir diesen Dienst am Frieden aufrecht erhalten können, brauchen wir Ihre Empfehlung. Erzählen Sie in Ihrem Freundeskreis von dieser Möglichkeit. Für Ihre Empfehlung danke ich Ihnen im Namen des Hauses.

GR

Impressum

Erscheint im April, Juni, Oktober, Dezember

Herausgeber:

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

info@lassalle-haus.org

www.lassalle-haus.org

Verantwortlich: P. Dr. Christian Rutishauser SJ

Layout: Claudia Staub

Logo Lassalle-Haus: Irma Bamert, Zürich

Nachdruck mit Quellenangabe gestattet.

© Lassalle-Haus Bad Schönbrunn